

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 129.

Pränumerationspreise:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Zustellung ins Haus wörtl. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Donnerstag, 6. Juni 1878. — Morgen: Lucretia.

Insertionspreise: Ein-
seitige Petitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 6 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Zum Berliner Attentate

bringt die Wiener Presse düstere Enthüllungen. Die Polizei fand in der Wohnung des Dr. Nobiling einen Londoner Brief, in welchem über den Socialistenpektakel vor der deutschen Botschaft anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen genau Bericht erstattet war. Aber noch mehr; in den socialistischen Kreisen Londons scheint man von dem bevorstehenden Attentate auf den Kaiser Kenntnis gehabt zu haben. Graf Andrássy hat heute den österreichischen Delegationsmitgliedern gesprächsweise mitgeteilt, daß nach einer ihm gestern aus London zugekommenen Nachricht englische Detectives einen Tag vor dem Attentate Nobilings auf den deutschen Kaiser die englische Regierung benachrichtigten, unter der Socialistenpartei Londons herrsche eine große Bewegung und es scheine irgend ein wichtiges Ereignis bevorzustehen. Das ist denn auch eingetroffen, wie man weiß. Es werden wol in dieser Richtung Recherchen angestellt werden, welche die geheimen Fäden zwischen dem Verbrecher und seinen etwaigen Londoner Complicen aufdecken. Daß die Communards an der Thematik es auf die deutsche Kaiserfamilie abgesehen haben, bewies die Demonstration gegen den Thronfolger.

In Berlin waren am verflossenen Montag die Truppen in den Kasernen conigniert, welche den Arbeitervierteln zunächst liegen, um einen allfälligen Straßenerreß niederzuschlagen. Der Berliner Korrespondent der „Presse“ meldet, daß Ausnahmemaßregeln wahrscheinlich seien. Im Falle eines Pöbelaufbruchs wäre die Verhängung des Belagerungszustandes unvermeidlich.

Das „J. de S. Petersbourg“ möchte sogar dem Kongreß zu seinen anderen Sorgen noch die Lösung der socialistischen Frage, rücksichtlich die Abwehr des Socialismus zuschieben.

Seider gibt das Befinden des greisen Kaisers

zu Besorgnissen Anlaß, welchen man nur bisher noch keinen offiziellen Ausdruck gestattet hat. Der wohlinformierte Berliner Spezial-Berichterstatte der „Presse“ meldet derselben, daß die Aerzte die Wunde am rechten Oberarm mit großer Besorgnis vor einer Blutvergiftung betrachten, welche das dort noch immer nicht behobene Schrottkorn bei weiterer Annäherung an die Hauptarterien veranlassen könnte. Es ist in Gegenwart der Kaiserin ein Conseil abgehalten worden, ob die Bulletins die drohende Gefahr erwähnen sollten. Die Entscheidung wurde aber von der Monarchin dem gestern abends eingetroffenen Kronprinzen überlassen, und sie scheint dahin ausgefallen zu sein, daß man die Nation ohne dringende Noth und factische Anzeichen einer eingetretenen ersten Verschlimmerung nicht beunruhigen solle. Das offizielle Bulletin lautete denn auch, es sei eine wesentliche Veränderung in dem Befinden des Monarchen nicht eingetreten. Die eingeweihten Kreise verhehlen sich freilich nicht, daß man sich auf die Eventualität eines Tages der nationalen Trauer gefaßt machen müsse.

Der Papst richtete persönlich an Kaiser Wilhelm ein Telegramm, worin er sein Bedauern über das Attentat und den Wunsch nach einer baldigen Wiederherstellung des Kaisers ausspricht.

Wie versichert wird, hat Kardinal Franchi im Auftrage des Papstes an den deutschen Klerus dringende Weisungen zur Bekämpfung des Socialismus ergehen lassen.

Der Papst soll auch eine längere Unterredung mit dem Kardinal Ledochowski gehabt haben, um sich über den Socialismus in Deutschland genau zu informieren.

Ueber Oesterreichs politische Aufgabe

hat der polnische Delegierte Dr. Dunajewski in der Delegations-sitzung vom verflossenen Dienstag ein in mancher Beziehung beherzigenswerthes Wort

gesprochen. Er sagte: Aus geschichtlichen Gründen wendete sich die frühere Politik Oesterreichs gegen Deutschland und Italien. Nach dem Oriente hin war sie bloß eine negative. Heute bleibt nur die Alternative, sich entweder bescheiden nach innen zu concentriren oder eine positive Politik nach dem Orient hin einzuschlagen. Redner begrüßt in letzterer Beziehung die Mittheilungen des Ministers als Anzeichen einer solchen Politik. Dadurch erst, meint Redner, würde Oesterreich seine Bestimmung als Ostmark erfüllen. Es sei jedoch natürlich, daß einer solchen Entwicklung Oesterreichs Gegner erwachsen; in erster Linie sei es das russische Reich, welches mit einem größern Gewicht auf die österreichisch-ungarische Monarchie, namentlich seit Ende des 18. Jahrhunderts, drückt, der Panславismus, welcher um so gefährlicher ist, weil er die Vereinigung sämtlicher slavischen Stämme auf Grundlage der orientalischen Kirche zum Zwecke hat und seine unterminierende Arbeit über die Grenzen Galiziens bereits begonnen hat. Einen Beweis hierfür erblickt Redner in den Präliminarien des Friedens von San Stefano. Dauernb könne der Friede nur dann sein, wenn die Ursachen der fortwährenden Beunruhigungen so viel als möglich beseitigt werden. Die Bevölkerung Galiziens habe schon vom Anfang der Krisis an nicht begreifen können, wieso die europäischen Mächte sich so sehr um die Zustände und das Los der Bulgaren, Bosniaten und Serben bekümmerten, während viele Völkerschaften gerade in jenem Staate aller Rechte entblößt sind, welcher deren Befreiung auf seine Fahnen geschrieben hat. Was die Politik Oesterreichs betrifft, müsse der Satz gelten: Wer nichts wagt, gewinnt nichts, und wer etwas wagen will, muß auch den Völkern hohe Aufgaben und große Ziele zeigen; denn so willig auch die Völker Oesterreichs immer den Ruf ihres Herrn gefolgt sind, ist doch in den großen Augenblicken und entscheidenden Tagen der Geschichte außer der

Feuilleton.

Tigerjagd in Java.

Von D. M. Roberts van Son.

II.

Da der Tiger keinen sicheren Wechsel erhält und er dort, wo die Gegend sehr wildreich ist, nicht leicht zu tödnen ist, gehört es zu den Seltenheiten, einen Tiger auf dem Anstand zu schießen. Während meines Aufenthaltes in Madagaskar, wo sich sehr viele Tiger befinden, habe ich es öfters versucht, ohne daß es mir jemals gelang, trotzdem ich das Brüllen, das hauptsächlich nachts im Walde schauerlich ist, ganz in meiner Nähe hörte. Der Hauptgrund dieser Thatsache wird wol darin zu suchen sein, daß der Tiger überall Nahrung genug findet. Bei hellem Mondschein stellt man sich mit einem oder zwei Begleitern auf einen schon früher dazu gerichteten Hochstand, der so wenig auffallend als möglich sein muß. Als Köder nimmt man ein frisch von der Kuh getrenntes Kalb, das in einem fort nach

der Mutter schreit. Anstatt des Kalbes wird auch zuweilen ein Kitz gewählt. Aber ersteres wird, wenn es zu haben ist, vorgezogen, da man es weiter hört und der Tiger dadurch von größerer Distanz herbeigelockt werden kann.

So wie der Amerikaner Mr. Darling in Java bekannt war als Rhinoceros-Tödter, so war es Herr la Bretonnière als Tigererleger. Er ging in der Regel ganz allein auf die Tigerpürsche und soll sehr viele getödtet haben.

Es gibt in Java drei Gattungen Tiger: den Königs- oder bengalischen oder auch gestreiften Tiger (Matjan Lorreng), den gefleckten Tiger, Leopard (Matjan tutul) und den schwarzen Tiger (Matjan itam), in Europa als schwarzer Panther bekannt.

Der Javane fürchtet diesen am meisten, während er sich aus dem Matjan tutul wenig oder gar nichts macht. Der schwarze Tiger klettert wie eine Katze und hält sich auch gern auf Bäumen auf, von welchen er seine Beute bespringt. Während der Matjan tutul ein feiges Thier ist, das sich kaum traut, einen Menschen anzufallen (mit einem Prügel bewaffnet, fürchtet ihn mancher

Javane nicht), ist der Matjan itam dagegen sehr verwegen und läßt sich nicht so bald einschüchtern. Hat man ihn nur früher bemerkt, als er selber schon einen belauert hat, so kann man ihm noch ausweichen. Ist man ihm aber bereits so nahe gekommen, daß sein Sprung ausreichen würde, einen zu erfassen, so wird er auch nicht lange auf sich warten lassen.

Vor einem Königstiger ist man auf einem Baume ganz sicher, denn er klettert nicht, nur muß man so hoch auf demselben sitzen, daß einen der Tiger mit einem Sprung nicht erreichen kann. Lebendig werden alle drei Gattungen Tiger auf dieselbe Art, nämlich in aufgestellten Fallen, welche den hiesigen Rattenfallen, aber im vergrößerten Maßstabe, sehr ähnlich sind, gefangen. Als Köder wird da wieder ein Kalb oder Kitz verwendet; wenn aber der Tiger schon schwer auf den Anstand herbeizubringen ist, so geht es noch schwerer, ihn in eine Falle zu locken; doch gelingt dies dem beispiellos gedulbigen Javanen zuweilen doch.

Zur Vertilgung dieser Raubthiere bedient sich der Javane oft folgender Methode. Er besetzt ein großes Stück frischen Büffelsteisches so hoch

Folgsamkeit auch noch der Enthusiasmus notwendig, welcher nur durch große Aufgaben gefördert werden kann. Ein solches entschiedenes Auftreten würde uns alte, Jahrhunderte alte Allianzen sichern und neue zu gewinnen im Stande sein.

Tagesneuigkeiten.

— Aus Schneider Gunkels Leben berichtet Anton Vanger im Feuilleton der „Deutschen Btg.“: „Geboren 1802, begründete er schon im Jahre 1827 als fünfundzwanzigjähriger Mann jenes Geschäft, das ihm einen europäischen Ruf verschaffte; es ist dies keine von Volkspatriotismus diktierte Phrase, denn ein Frack von Gunkel war so gut eine Spezialität, als eine Geige von Amati oder Stradivari, und kein Engländer oder Franzose von Rang und Stellung verließ Wien, ohne sich den unentbehrlichen Schwalbenschweif aus dem Atelier am Graben mitzunehmen. Besonders die ungarischen Cavalieri — damals noch leidenschaftliche Frack- und Zylinderträger — scheuten kein Geld, um den neuesten Schnitt von Gunkel anzuziehen. Freilich kostete ein solcher Frack 70 bis 90 fl., wenn man aber die Güte des Stoffes damaliger Zeit, die Form, welche der „Meister“ mit eigener Hand zuschnitt, die Präzision und Sauberkeit, mit der alles genäht war, mit unserer heutigen Methode vergleicht, so wird man darauf kommen, daß unsere Fracks d'aujourd'hui, die nur für Kellnerjungen taugen, um 14 bis 18 fl. viel zu theuer sind. Gunkel war in allem konservativ. Konservativ war er auch in dem Plaze, den er einnahm, in dem alten Graben- hause, an dessen Fenstern im ersten Stocke der Wiener mit Freude, der Fremde mit Staunen die Schneidergesellen sitzen sah, die lustig d'rauf los- stachen, auf demselben großen Plaze, wo in den Nachbarhäusern Cavalieri und schöne Damen aus der Bel-Etage kokettierten. „Sie verdienen das Brod“, sagte er einmal zu mir, „sie sollen auch die lichtesten Zimmer im ganzen Hause haben.“ Gunkel war auch nie auf die Namen „tailleur“ oder „taylor“ capriciert. „Gunkel, Schneider“, das war der Titel, auf den er stolz war, den er auf den Ausstellungen zu Ehren brachte. Nur einmal im Jahre verschwanden die Gesellen von den Fenstern und diese wurden von feiner, eleganter Gesellschaft in Beschlag genommen — es war am Tage der großen Frohnleichnam-Procession, an welchem Gunkel seinen ersten Stock seinen Elite-Kundschaften als Voge überließ, während die Gesellen mit ihren Weibern und Liebsten sich unter dem blauen Himmel von Weidlingau, Dornbach und vom Krapsenwaldbl gütlich thaten.

— Ueber eine Katastrophe auf dem Felber Tauern berichtet der „Tiroler Bote“ aus

dem Jselthale folgendes Nähere: „Am 28. Mai brachen bei 50 Männer: Gutsbesitzer aus dem Jselthale mit ihren Dienstknechten, sowie Händler aus Pinzgau und Unterinntal im Windischmatreier Tauernhause bei Tagesanbruch auf, um 460 Kühe, 40 Kälber, 28 Pferde und 25 Ziegen über den Tauern zu treiben. Nach den allergrößten Anstrengungen und verschiedenen Verirrungen bei dem fürchterlichsten Sturme wurde die Höhe des Felber Tauern erreicht, um einen entsetzlichen Gang auf dem nördlichen Abhange erst zu beginnen. Welchen Kampf mit den Elementen nun die 50 Männer mit ihren Herden auszustehen hatten, spottet jeder Beschreibung. Sturmwind, Kälte, Rässe, Schneeverwehungen wirkten mit, um die rüstigsten Männer an den Rand des Grabes zu bringen. Der Sturmwind wüthete mit solchem Ungestüm, daß Menschen und Kühe niedergeworfen, eine Ziege wie ein Blatt fortgetragen (?) wurde. Regen, Hagelkörner, frischer Schnee, faustgroße Ballen von früher gefallenem Schnee, Steine schwirten in der Luft (?) und benahmen vollständig die Aussicht; dabei das Angstgeschrei der durch Frost und Rässe erschöpften Menschen, das Brüllen der fallenden Kälberfüße, das Geschrei der Kälber und Ziegen; alles dies bot eine Schreckens- scene, die nur in einem Meeressturm oder einer Schlacht an Furchtbarkeit ihres Gleichen findet. Soweit bis jetzt bekannt, sind vier Männer (zwei aus Birgen, zwei aus Windischmatrei) erfroren, zwei Todtgebliebte wurden gerettet, von den übrigen mußten die meisten durch die aus Felber-Thal zur Hilfe Herbeigeeilten vom Schauplaze der Katastrophe weggeführt und gelabt werden, um dem Erfrierungs- tode zu entgehen. Mehr als 100 Kühe, ein Pferd und 21 Ziegen sind erfroren, die überlebenden sind mehr oder weniger verletzt. Der Schaden dürfte sich auf 16- bis 18,000 fl. belaufen.

— Glückliche Lottospieler. In der Neapeler Lotterie vom 25. Mai hat ein Geistlicher, Namens Mattia Salvatore, die bisher in den Annalen der kleinen Lotterie unerhörte Summe von 2.110,000 Lire, d. i. nach Abzug von 278,520 Lire Steuer, 1.831,480 Lire gewonnen. In derselben Ziehung gewann ein anderer glücklicher Spieler 300,000 Lire. Der höchste Gewinn, welcher bis dahin in dem Neapeler Lotto seit dessen zweihundert- jährigem Bestande gemacht worden war, hatte sich einmal auf 800,000 Lire beziffert.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Zu Bischof Rudigers Jubiläum) wird in Linz auch der Fürstbischof von Laibach, Dr. Joh. Chrysostomus Pogacar, erwartet. Bischof Zwerger von Graz ist bereits in Linz angekommen.

wol die Dajaders auf Borneo als die Balinesen (Einwohner der Insel Bali), mit welchen die Regierung längere Zeit Krieg führte, eine außerordentliche Gewandtheit besitzen.

Die Borrangs werden aus drei starken, vier Zoll langen, einem halben Zoll breiten, an beiden Enden scharf gespizten und dann gebrannten dünnen Stücken Bambus, so in einander gesteckt und mit Rohr in ein Kreuz mit sechs Spizen gebunden, daß, wie immer auch hingeworfen, einige Spizen nach oben gekehrt sind. Wo die Leute nur vermutheten, daß unsere Truppen hinkommen könnten, wurden alle Waldungen, Gebüsch und Wiesen mit diesen Kreuzen bestreut. Nicht allein für den barsüßigen Javanen, sondern auch für den Europäer, der Schuhe oder Stiefeln trägt, sind sie äußerst gefährlich. Die Folgen einer Verwundung durch Borrangs sind: fürchterlicher Schmerz, Anschwellung und Vereiterung des betreffenden Theiles, wobei noch ein heftiges Wund- fieber das Seinige thut, um den Patienten kampfunfähig zu machen. Eben so gefährlich sind die Verwundungen von Bambuslanzen und Pfeilen, welche außerdem noch vergiftet sind.

— (Beschwerde.) Die Blütezeit des Obstes ist glücklich abgelaufen, nicht so angenehm ist die Blüte des Bettelwesens, deren wir uns erfreuen. Aus verlässlicher Quelle erfahren wir, daß gestern in einer einzigen Wohnung in der Herrengasse 22, schreibe zweiundzwanzig sogenannte „Schnallendrucker“ sich eingefunden haben.

— (Die Reservemannschaften) beenden heute in Laibach ihre Waffenübungen.

— (Das optisch-mechanische Kabinet) im ehemals Lercher'schen Hause am Rathhausplaze eröffnete heute die Ausstellung seiner dritten Serie, enthaltend sehr interessante Ansichten von Venedig, Syrien, Schweiz, Rom, England (London), Petersburg (Paläste), Oesterreich (Wien und Umgebung, Prag u. a.), Rheingegenden, colorierte Opernszenen aus „Faust“, „Peau d'Ane“, „Wilhelm Tell“ und unterhaltende Kinderzenen. Der Eigenthümer dieses Kabinetts gewährte der Militärmannschaft ermäßigten Eintrittspreis und wird bereit sein, diese Ermäßigung im Interesse der Belehrung und Wissenschaft auch den Schülern des hiesigen Obergymnasiums, der hiesigen Oberrealschule, der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten und den Zöglingen der Lehrinstitute Waldherr und Wahr, auch den Zöglingen der hiesigen Mädchen-Erziehungsinstitute Rehn und Guth zu gewähren.

— (Gottesdienst.) Am Pfingstmontage hält Herr Pfarrer Schach in der evangelischen Kirche zu Cilli Gottesdienst; diesem folgen die Communion und eine Confirmation.

— (Aus dem Herrenhause.) Ferdinand Fürst von Borcia, Großgrundbesitzer in Krain, hat seinen Sitz als erbliches Mitglied des Herrenhauses am 3. d. eingenommen und die Angelobung geleistet.

— (Die Feuerwehr in Gottschee) arbeitet eifrig an ihrer Ausrüstung und an der Beschaffung von Löschgeräthen. Zu diesem Zwecke empfing das dortige Feuerwehrkommando Geldspenden von Sr. Majestät dem Kaiser, von den Herren: Josef Megnard, k. k. Finanzrath in Triest; Wilhelm Dollhof, k. k. Bezirkshauptmann in Gottschee; J. G. Mayr, Kaufmann in Laibach; Thomas Verderber, Kaufmann in Reß; Michael Kastner, Kaufmann in Laibach; Joh. G. Winkler, Kaufmann in Laibach; Franz Souvan, Kaufmann in Laibach; Paul Ruppe, Kaufmann in Triest; M. Pollat & Sohn, Fabrikant in Wien; Johann Wolf, Kaufmann in Klz; Georg Hönigmann, Kaufmann in Graz; Josef Aren, Kaufmann in Graz; Mathias Fitz, Kaufmann in Graz; J. Rogger, k. k. Finanzwach-Oberaufseher in Tschernembl; von der Versicherungsanstalt „Assicuratrice“ in Triest und von zwei ungenannt sein wollenden Freunden des Feuerwehrinstitutes.

— (Das Bad Töpliz in Unterfrain) wurde im Mai 1. J. von 75 Kur- und 45 fliegenden Gästen besucht.

— (Selbstmord.) Die „Marburger Btg.“ berichtet: „Am 3. d. M., 10 Uhr nachts, hat sich Albert Müllereth von Laibach, Dreher in der Marburger Südbahn-Werkstätte, neben dem Friedhofe zu St. Magdalena erschossen. Müllereth war 19 Jahre alt und soll diese That aus Noth verübt haben; sein Taglohn betrug achtundsechzig Kreuzer.“

— (Unglücksfall.) Am 4. d. wurde, wie die „Cillier Btg.“ mittheilt, nächst der Station Bötschach durch den nach Triest abgegangenen Lastenzug Nr. 196 der Postillon Josef Wergles überführt und in Stücke zerrissen.

— (Ausstellungszeitung.) Der Annoncen- expedition Rudolf Mosse in Wien ist die Aufnahme von Annoncen für die deutsche Ausgabe der „Pariser Weltausstellungs-Zeitung“ übertragen worden, und die Umschläge derselben sollen mit Annoncen der Aussteller besetzt werden. Durch diese Annoncen werden die Besucher der Pariser Ausstellung auf die ausgestellten Gegenstände aufmerksam gemacht werden. Zur Uebernahme der erwähnten Annoncen ist für Krain die Zeitungsagentur, Laibach, Herrengasse 6 (Annoncenbureau), ermächtigt.

an einem frei überhängenden Ast, daß der Tiger muthmaßlich es mit einem Sage vom Boden aus erreichen kann. Gerade unter der Stelle, wo das Fleisch auf dem Baume hängt, werden in einer Fläche von 6—8 Quadratschuh, dicht neben einander, scharf gespizte Bambuspflöcke, die erst im Feuer angebrannt und dadurch gehärtet werden, mit den Spizen aufwärts in die Erde eingerammt. Wenn nun der Tiger seinen Sprung macht, das Fleisch erwischt und mit demselben niedersinkt, spießt er sich an den Bambuspflöcken.

Da der Tiger, wie die Kage, ein sehr zähes Leben hat, findet man ihn nie an der Stelle todt, denn er schleppt sich, wenn auch noch so schwer verwundet, weit weg, wo er dann verendet aufgefunden wird. Eine von Bambus herrührende Stiche- wunde hat sowohl für Menschen als Thiere meist einen tödtlichen Ausgang.

Die Wunde ist um so gefährlicher, wenn die Spitze der Bambus angebrannt ist. Daher die große Furcht der javanischen Soldaten, welche sonst zwar auf europäische Art uniformiert sind, jedoch nur barfuß gehen können und wollen, vor sogenannten Borrangs, in deren Verfertigung so-

— (Wolfsjagd.) Dem „Slov. Nar.“ wird aus dem Laaser Thal geschrieben: „Die ganze verfloßene Woche mühte sich Josef Manut aus Podgora ab, und endlich kam er am Freitag auf die Spur der Wölfin und bis zu ihrem Lager. Der Ort heißt „Božar“ und liegt in der Nähe der Grenze zwischen den Waldungen von Schneeberg (in Krain) und Eubar (in Kroazien). Viel Mühe kostete es noch, zu den Jungen zu gelangen. Sie befanden sich zwischen den Felswänden in einer Vertiefung, in welche man sich weder durchwinden noch durchgraben konnte. Nach langem Nachdenken fand Manut einen Ausweg, er kroch bis an den halben Leib durch, streckte dann seine Hände aus und lockte die jungen Wölfe dadurch an sich, daß er ihre Stimme nachahmte. Die bereits ausgehungerten Thiere krochen hin und her und wie ihm eins oder das andere in die Hände kam, packte er es und erwürgte es. Bis auf den Abend hatte er so sechs Junge abgethan. In der folgenden Nacht wartete man auf die alten Thiere, aber die Nacht war vergangen, und obwol die Wölfin dem Manut, der mit einem Beil bei ihrem Lager auf sie wartete, so nahe kam, daß er ihren Athem spürte, so entfernte sie sich doch, als sie die ungewohnten Gäste auswitterte, und erst am Samstag abends glückte es, sie zu erlegen. Das siebente Junge hat Manut erst am letzten Sonntag aus der Höhle herausgelockt und erschlagen. Am verfloßenen Montag wurde die ganze Wolfsfamilie, das männliche Haupt ausgenommen, der Gemeindevorsteherung in Altemarkt (bei Laas) präsentiert. Von den Jungen sind fünf weiblichen, zwei männlichen Geschlechts, sie sind ungefähr drei Wochen alt.“

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Am 1. Juni l. J. brach in Karlstadt (Kroazien) ein großer Brand aus, der mehr als 40 Häuser einäscherte und 120 Bewohner obdachlos machte. — In Kärnten hat das Feuerwehrewesen nach Bericht der „Klagenfurter Ztg.“ einen sehr erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen, es gibt derzeit keinen größeren Ort, der dieses humane und nützliche Institut nicht in seine Mauern aufgenommen hätte, namentlich hat das Gmündthal sich in dieser Beziehung ganz besonders aufgerafft, um dieses Institut bei sich einzubürgern; es sind nur noch einige slovenische Ortschaften zur Einsicht des Bessern zu bekehren, und auch diese dürften ehestens zur Ueberzeugung gelangen, daß die Feuerwehr mit gleichem Eifer, mit gleicher Opferwilligkeit die Häuser der Deutschen und Slovenen vor Brandunglück schützt. — Der Herr Unterrichtsminister hat das Projekt, betreffend die räumliche Vereinigung der Universität mit der technischen Hochschule in Graz, in der Erwägung, als die projektirte Vereinigung weder die angehofften ökonomischen Vortheile gewähre, noch ohne tiefgehende organisatorische Aenderungen ausführbar und wünschenswerth erscheine, abgelehnt und bestimmt, daß es bei der bereits beschlossenen Herstellung eigener Gebäude für die technische Hochschule verbleiben solle.

— (Die Generalversammlung) der Actionäre der Rudolfsbahn findet am 13. d. in Wien statt. Tagesordnung: 1.) Bericht über den Bau und Betrieb der Bahn. 2.) Bericht des Aufsichtsrathes über die Prüfung der Jahresrechnung pro 1877. 3.) Wahl der gesellschaftlichen Functionäre. — Fünf Actionäre, welche der Generalversammlung beizuhören oder ihr Stimmrecht nach Maßgabe der §§ 21, 22 und 24 der Statuten ausüben wollen, haben ihre Actien bis längstens 10. Juni l. J. in Wien bei der Hauptkasse der Gesellschaft (Stadt, Rantgasse Nr. 3) zu hinterlegen.

— (Vorsicht beim Milchgenuß.) Die Gefahr des Genußes der Milch von tuberkulösen Kühen wird in einem Schreiben des Professors der Veterinärmedizin Dr. Leonhardt in Frankfurt a. M. an den niederrheinischen Verein für Gesundheitspflege in ausführlicher, begründender Weise geschildert und die Errichtung von Milchkuranstalten in Städten dringend empfohlen. Die Uebertragung des Tuberkelgiftes durch die Milch von perlsüchtigen Kühen

auf den Menschen, namentlich die eminente Gefahr für Säuglinge, wird auf Grund der zahlreich angestellten Forschungen als evident hingestellt und dadurch zugleich zu einer brennenden Frage für die öffentliche Gesundheitspflege gemacht. Die Experimente des Geheimrathes Gerlach ergaben bis jetzt folgende Resultate: 1.) Das Tuberkelgift findet sich in der Milch des tuberkulösen Individuums vor, und kann die Consumenten inficieren; 2.) die Milch von verschiedenen kranken Individuen sei mit verschiedener Intensität wirksam; 3.) gesunde Kühe, die in geschlossener Respirationssphäre (Stallung) mit tuberkulösen Kühen zusammenleben, können durch die Luftwege angesteckt werden, und zwar nach den gemachten Beobachtungen sogar häufig. — Stadt-veterinär Siegmund aus Basel berichtet hiezu: „Einem Förster in Thurgau starben seine bis dahin gesunden und blühenden Kinder, als sie von der Mutterbrust entwöhnt und mit der Milch seiner einzigen, seit Jahren gehaltenen Kuh ernährt wurden, an acuter Tuberkulose. Die Kuh erwies sich beim Schlachten tuberkulös. Die gesunden Eltern hatten darauf das Glück, ihre später folgenden Kinder gesund zu erhalten.“

— (Eisenbahnarbeiten Resutta-Ponteba.) Die Arbeiten auf der Strecke Resutta-Chiusa-Forte sind ihrer Vollendung nahe, die 168 Meter lange Brücke bis Ponte Peraria ist fertig, und dürfte diese Strecke in der ersten Hälfte Juni dem Verkehre übergeben werden. Auf der Strecke von Chiusa-Forte bis Rio Costa da Presa arbeiten 2000 Personen, Brücken und Viaducte sind fundirt, die Brücke über die Fella ist nahezu fertig, der Viaduct auf dem Dogna bereits in Angriff genommen, die kleinen Objekte sind bereits fertig und an den fünf Tunnels wird fleißig gearbeitet; diese Strecke soll bis Frühjahr 1879 vollendet sein. Auf der Strecke von Rio Costa bis Ponteba sind eben auch 2000 Arbeiter beschäftigt, 26 kleine Objekte ganz, neun größere Objekte zur Hälfte fertig, an der Verkleidung der acht, 2050 Meter langen Tunnels wird gearbeitet, die Baustelle für den Bahnhof in Ponteba ist noch nicht definitiv bestimmt. Auch die zwei leistungsfähigsten Strecken dürften im Frühjahr 1879 dem allgemeinen Verkehre übergeben werden.

Das neue Eisenbahnprojekt Triest-Wippach-Haidenschaft.

III. Die Kosten des Baues und der Betriebsrichtung wurden zusammen auf 1.478,340 fl. veranschlagt und vertheilen sich auf die Rubriken: Vorarbeiten und Bau-Aufsicht 56,000 fl., Grunderwerb 206,440 fl., Erdarbeiten 232,983 fl., Nebenarbeiten 35,927 fl., Kunstbauten 105,526 fl., Beschorung 12,034 fl., Oberbau 463,680 fl., Hochbauten 125,900 fl., Einfriedung, Signale, Telegraph, Mobilien u. s. w. 22,900 fl., rollendes Materiale 166,950 fl. und für verschiedene unvorhergesehene Auslagen 50,000 fl. Es gibt nur sehr wenige Bahnen zweiten und niederen Ranges, die in der günstigen Lage waren, eine so geringe Kostensumme zu benötigen. Die Anfertigung des Vorprojectes behufs Erlangung der definitiven Concession und die Herstellung des Ausführungsprojectes nehmen einen Betrag von 14,000 fl. in Anspruch. Die Grunderwerbungen erfordern folgende Einzeln-Ausgabenposten: für die currente Bahn 52,234 fl., Stationsplätze und Wächterhäuser 121,662 fl., Materialgräben u. a. 4663 fl., Gebäude-Ablösungen 1700 fl., Entschädigungen für Gerechtsamen 7140 fl., Kommissionsgebühren 6664 fl., geometrische Arbeiten 12,377 fl.; für Entwässerungsanlagen wurden 9000 Gulden, für Wege 2000 fl., Stütz- und Wandmauern 8800 fl., für die Strecke Triest-Občina (Bahnhofs-bahn) 139,600 fl., für die Strecke Občina-Haidenschaft 324,080 fl. präliminirt.

Der Bahnhof in Wippach, welcher ganz nahe dem Städtchen gleichen Namens nächst der Merarial-Poststraße auf sehr günstiger Stelle zu stehen kommen soll, wird 11,300 fl. kosten.

Als größere Bauten werden bezeichnet: Durchlaß bei der Projeccostraße 3600 fl., Durchlaß über den Torrente Martesin 5640 fl., Blechbrücke über die Südbahn 4200 fl., Blechbrücke über die Rascha 5920 fl., Steinbrücke über die Bregizza 4200 fl., Blechbrücke über die Braniza 2180 fl., Durchlässe über den Merslawsky 4260 fl. und 3400 fl., Brücke über den Rotichnits 4720 fl., Brücke über die Wippach 4260 fl., Blechbrücke über die Vela 3190 fl.

Triest wird sich hervorragend bei Ausführung dieses Projectes betheiligen, denn es liegt im Interesse dieser, einen jährlichen Verkehr von 400 Millionen Gulden nachweisenden Handelsstadt, mit den nächsten fruchtbaren und industriellen Gegenden der Nachbarprovinzen in erweiterte Verbindung zu treten. Nicht minder berührt dieses Project die Interessen unseres Heimatlandes Krain. Es ist nicht zu zweifeln, daß dieses Project auch von seite der maßgebenden kommerziellen, industriellen und landwirthschaftlichen Autoritäten Krains einer Prüfung unterzogen werden und die Ausführung desselben größtmögliche Unterstützung erfahren wird.

Witterung.

Laibach, 6. Juni. Morgens Nebel, dann fast heiter, um 1 Uhr nachmittags stürmischer Wind, eine halbe Stunde anhaltend, schwarzes Gewölke in NO., mäßiger Wind. Wärme: morgens 7 Uhr + 12°6', nachmittags 2 Uhr + 16°2' C. (1877 + 28°1'; 1876 + 28°8' C.) Barometer 737.38 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 15°7', um 2° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 30.00 mm. Regen.

Angekommene Fremde

am 6. Juni. **Hotel Stadt Wien.** Albine Edle v. Schneid, f. t. Hofsekretärsgattin; Stobler, Blumrich, Kiste, und Schacherl, Wien. — Straub, Kfm., Schönan. — Frömde, Reuter, Kiste, und Thamm, Direktor, Graz. — Weber, Commis, Altemburg. — Loser, Kfm., Triest. — Czap, Hauptmann, und Novak, Oberförster, Görz. — Krenn, Kaufmannsgattin, Gottschee. **Hotel Elefant.** Spingardi, Ingenieur, Turin. — Vicentini, Kfm., Sagrado. — Etua, Kfm., Cormons. — Jannelli, Hdlsm., Padua. — Mite, Hdlsm., und Carnera, Beamter, Triest. — Reich, stud. juris, und Friedmann, Reif, Wien. — Aljandic, St. Martin. — Jadin, Beamter, Gurfeld. — Petzche, Hdlsm., Altemarkt. **Hotel Europa.** R. v. Graf Helmstatt, und Freiherr von Falkenstein, Baden. — Stiger, Gili. — Pavlikel, Hauptmann, Macaraca. — Budnar, Marburg. **Baierischer Hof,** Grünwald, Wien. — Eisenstätter, Gili. — Kurthaler, Domzale. — Preßner, München. **Wolfsren.** Lenger Maria und Krainer, Graz. — Fieber, Wien. — Kaufmann, Prag. — Judeigl, Przemyśl. — Mayer, Laibach.

Verstorbene.

Den 5. Juni. Auguste Schreyer, Kaufmannstochter, 16 J., Franziskanergasse Nr. 12, Lungentuberkulose. — Alfred Treo, Privatierskind, 3 J., Maria Theresiastraße Nr. 10, Scharlachbräune. — Johann Mite, Weinagent, 54 J., Petersstraße Nr. 22, Lungentuberkulose. Den 6. Juni. Franz Jakopic, f. t. Referentienant, 24 J., Kratauergasse Nr. 11, Lungentuberkulose. — Franz Ludwig, Zwängling, 16 J., Zwangsarbeitshaus, Lungenentzündung.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 5. Juni. Weizen 8 fl. 94 kr., Korn 5 fl. 85 kr., Gerste 5 fl. 20 kr., Hafer 3 fl. 41 kr., Buchweizen 5 fl. 85 kr., Hirse 5 fl. 85 kr., Kukuruz 6 fl. 40 kr. per Hektoliter; Erbsen 2 fl. 50 kr. per 100 Kilogramm; Bohnen 10 fl. 50 kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinefett 82 kr., Speck, freisch 70 kr., geschlachtet 75 kr., Butter 82 kr. per Kilogramm; Eier 1 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 52 kr., Schweinefleisch 68 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 78 kr., Stroh 1 fl. 78 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. — kr., weiches Holz 4 fl. — kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 8. Juni 1878 stattfindenden Citationen. 3. Feilb., Bartoljische Real., Grib, BG. Reifniz. — Reaff. 3. Feilb., Kerzische Real., Gora, BG. Reifniz. — 3. Feilb., Pirzische Real., Kofese, BG. Stein. — 3. Feilb., Peterlinische Real., Großpölland, BG. Reifniz. — 3. Feilb., Cesarische Real., Soderich, BG. Reifniz. — 3. Feilb., Radajneslo, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Zaloveische Real.,

Schutna, BG. Landsstraß. — 3. Feilb., Zimische Real, Bischof, BG. Laibach. — 3. Feilb., Bratonsche Real, Bodgritsch, BG. Wippach. — 3. Feilb., Widrich'sche Real, St. Veit, BG. Wippach. — 2. Feilb., Gibac'sche Real, Bruchanawas, BG. Großplasz. — 2. Feilb., Kellner'sche Real, Neumarkt, BG. Neumarkt. — Neuerliche Feilb., Bugel'sche Real, Bodgoro, BG. Großplasz. — Reiff. 3. Feilb., Strach'sche Real, Slovagora, BG. Großplasz. — 1. Feilb., Pelc'sche Real, Reifniz, BG. Reifniz. — 1. Feilb., Delauz'sche Real, Niederdorf, BG. Senofsch. — 1. Feilb., Mes'sche Real, Uranschiz, BG. Stein. — 1. Feilb., Krasove'sche Real, Oberlaibach, BG. Oberlaibach. — 1. Feilb., Dolenc'sche Real, Niederdorf, BG. Oberlaibach. — 1. Feilb., Kupert'sche Real, Grdb. ad Sonnegg, BG. Laibach. — 1. Feilb., Roje'sche Real, Kofese, BG. Laibach. — 1. Feilb., Tratin'sche Real, Kleinmaltshon, BG. Laibach. — 1. Feilb., Palcar'sche Real, Grdb. ad St. Marcin, BG. Laibach. — 2. Feilb., Mauerhofer'sche Real, Neumarkt, BG. Neumarkt. — 1. Feilb., Leustel'sche Real, Kleinplasz, BG. Großplasz. — 1. Feilb., Preslesnik'sche Real, Höflern, BG. Großplasz.

Marktbericht

von L. Jacobius & Söhne, Berlin-Hamburg.

Hamburg, 1. Juni 1878.

Im Effectivgeschäft herrschte vollständige Geschäftslösung, während sich für Termine lebhaftere Stimmung geltend machte, und fanden zu ermäßigten Preisen größere Umsätze statt.

Einfuhr vom 24. bis 30. Mai: Weizen 1700 S. 44102 Rnd. 18309 Ztr., Roggen 4000 S. 8830 Tschetwert 29705 Rnd. 3324 Ztr., Gerste 9972 Ztr., Hafer 4159 S. 4502 Ztr. 534 S.; Erbsen 457 S.; Bohnen 371 S.; Mais 1676 S.; Malz 767 S.; Wicken 150 S.

Weizen: Flau, Medlenburger Mrt. 224 bis 232, schlesischer, österreichischer, russischer und rumänischer Mrt. 210 bis 235, polnischer Mrt. 230 bis 240.

Roggen: Flau, russischer Mrt. 135 bis 145, Medlenburger Mrt. 140 bis 165.

Gerste: Flau, rumänische und galizische Mrt. 144 bis 165, schlesische, ungarische, böhmische und mährische Mrt. 170 bis 200, feine Mrt. 210 bis 230.

Hafer: Still, russischer Mrt. 135 bis 155, schlesischer und böhmischer Mrt. 150 bis 190, Medlenburger Mrt. 150 bis 160.

Bohnen: Einzel angeboten, mittel und kleine nach Qualität Mrt. 160 bis 170.

Erbsen: Still, Futtererbsen Mrt. 155 bis 165, Kocherbsen Mrt. 210 bis 230.

Wicken: Ruhig, kleine und mittel Mrt. 125 bis 170, große Mrt. 160 bis 190.

Mais: Ruhig, rumänischer Mrt. 150 bis 154 per 1000 Kilo Netto.

Kleeaat: Weiß flau, Mrt. 50 bis 75, roth ruhig, Mrt. 40 bis 52 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Timothe: Ruhig, Mrt. 20 bis 26 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Nutterkorn: Mrt. 60 bis 70 per 50 Kilo.

Kanhariden (spanische Fliegen): Mrt. 475 bis 500 pr. 50 Kilo.

Spiritus: Rectif. Kartoffelspiritus pr. 100 Liter Mrt. 44 bis 48; rectif. Rübenspiritus a 100 Perz. Mrt. 43 bis 46.

Telegramme.

Wien, 5. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm den Kaffeezoll mit 24 fl. an. — Die ungarische Delegation votierte 95.925,044 fl. als Gesamtunterfordernis des Kriegsbudgets; Gesamt-abstriche: Ordinarium 1.007,623 fl., Extraordinarium 622,175 fl.

Die „Pol. Korresp.“ berichtet aus Bukarest: Das russische Oberkommando beschloß die Befestigung Plojeschts durch 1 Infanterie- und 1 Kavallerieregiment nebst einer Batterie, angeblich wegen Gefährdung der russischen Verbindungslinien durch die Aufstellung der rumänischen Armee.

Berlin, 5. Juni. Es wird ein Erlaß zur Vertretung des Kaisers durch den Kronprinzen erwartet; die Gerüchte über Einsetzung einer Regentenschaft sind unrichtig. — Dubril reiste mit dem Grafen Schuwaloff nach Petersburg ab.

Attentäter Nobiling ist noch immer bewußtlos. Gestern abends wurden wieder verschiedene Personen wegen Majestätsbeleidigung in öffentlichen Lokalen verhaftet. Buchdrucker Primasch in Posen, Vizepräsident des social-demokratischen Lesevereins „Concordia“, wurde wegen Majestätsbeleidigung vom Kreisgerichte zu vier Jahren Gefängnis verurtheilt.

Nachmittags-Bulletin: Die heute morgens constatirten günstigen Erscheinungen im Befinden des Kaisers dauern fort, der Appetit hat sich etwas gehoben.

Petersburg, 5. Juni. Fürst Gortschakoff's Gesundheit hat sich gebessert, er nimmt nebst Schuwaloff und Dubril wahrscheinlich am Kongresse theil.

Wiener Börse vom 5. Juni.

Allgemeine Staats-Schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	63-76	63-85	Rordwestbahn	109-50 110-—
Silberrente	66-20	66-30	Rudolf's-Bahn	116-50 116-75
Goldrente	73-80	73-90	Staatsbahn	283-— 283-50
Staatslose, 1839	334-—	336-—	Südbahn	75-50 76-—
„ 1854	108-25	108-50	Ing. Nordbahn	115-75 116-—
„ 1860	114-—	114-50		
„ 1860 (Stel)	122-—	122-50		
„ 1864	139-—	139-25		
Grundentlastungs-Obligationen.			Pfandbriefe.	
Galizien	86-25	86-75	Bohnenkreditanstalt	
Siebenbürgen	77-—	77-50	in Gold	109-25 109-75
Emeiser Banat	77-25	77-75	in österr. Währ.	91-50 91-75
Ungarn	78-75	79-25	Nationalbank	98-70 98-90
			ungar. Bohnenkredit	95-50 96-—
Andere öffentliche Anleihen.			Prioritäts-Oblig.	
Donau-Regul.-Lose	104-25	104-50	Elisabethsbahn, 1. Em.	92-40 92-70
Ing. Prämienanleihen	78-50	78-75	Herb.-Nordb. 1. Silber	105-— 105-50
Wiener Anleihen	93-80	94-—	Frankz-Joseph-Bahn	89-— 89-25
			Galiz.-Karl-Ludwig, 1. E.	101-50 102-—
Actien v. Banken.			Öst. Nordwest-Bahn	89-— 89-25
Kreditanstalt f. B. u. G.	230-75	231-—	Siebenbürger-Bahn	65-50 65-75
Compt.-Gef. n. d. G.	—	—	Staatsbahn, 1. Em.	155-50 156-—
Nationalbank	813-—	813-—	Südbahn a 3 Perz.	113-— 113-50
			„ a 5 „	93-75 94-—
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Prioritätslose.	
Affold-Bahn	118-50	119-—	Kreditlose	164-50 164-75
Donau-Dampfschiff	449-—	450-—	Kundelschiffung	14-50 15-—
Elisabeth-Westbahn	175-50	176-—		
Ferdinands-Nordb.	2105	2110	Devisen.	
Frankz-Joseph-Bahn	132-—	133-—	London	118-75 118-85
Galiz. Karl-Ludwig	253-75	253-25		
Leipzig-Görlitz	123-—	123-50	Geldsorten.	
Elbe-Verkehrs-Gesellschaft	495-—	497-—	Dufaten	5-61 5-62
			20 Francs	9-48 9-49
			100 d. Reichsmark	5-55 5-60
			Silber	103-90 104-—

Telegraphischer Kursbericht

am 6. Juni.

Papier-Rente 63-80. — Silber-Rente 66-—. — Gold-Rente 73-85. — 1860er Staats-Anleihen 113-75. — Bankactien 811. — Creditactien 229-—. — London 118-85. — Silber 104-—. — K. f. Münzdukaten 5-63. — 20-Francs-Stücke 9-49. — 100 Reichsmark 58-55.

Prinzessen-Wasser,

echt, per Flacon 84 fr. stets frisch vorhanden bei Karl Karinger. (266) 1

Karl S. Till, Buch- und Papierhandlung, Unter der Trautskie 2. Reich sortirtes Lager aller Bureau- und Comptoir-Requisiten, Schreib-, Zeichen- und Maler-Materialien, Copier-, Notiz- und Geschäftsbücher. Neues in Papierconfection. (158) 29

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis, solideste Arbeit, besser Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabsolgt. (23) 27

Garten-Eröffnung.

Samstag den 8. Juni wird der

neu eingerichtete Garten vor der Ruschak-Kaserne

in der Tirnan unter Mitwirkung der Regiments-Musikcapelle eröffnet.

Der Gefertigte, welcher stets bestrebt sein wird, die P. T. Gäste auf das beste und billigste zu bedienen, macht die ergebenste Einladung.

Franz Simon,

(270) Cantineur.

Zur Vertretung einer großen Zuckerfabrik Böhmens, welche Raffinad und Pilé erzeugt, wird am hiesigen Plage ein umfichtiger, energischer und vertrauenswürdig

Agent

gesucht, welcher möglich eine ähnliche Vertretung noch nicht übernommen hat. Offerte unter Angabe der Referenzen sowie der zu beanspruchenden Provision sind unter Chiffre D. G. 3600 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Prag zu adressieren. (268)

Inserate

für

Wiener und Provinzblätter,

überhaupt für die gesammte Presse des In- und Auslandes, (269)

besorgt am billigsten

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition,

Wien, 1., Seilerstätte Nr. 2.

Agentur in Laibach: Fr. Müller.

Hauptgewinn ev. 375,000 Mk.

Glücksanzeige.

Die Gewinne garant. d. Staat. Erste Ziehung: 12. u. 13. Juni.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 600,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorthellhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 91,000 Lose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. 375,000 Mark, speziell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 3 mal 40,000 und 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 11 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 37 mal 8000, 6000 und 5000, 76 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1500, 412 mal 1200, 1356 mal 500, 300 und 250, 30,628 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 16,839 mal 94, 70, 67, 50, 40 und 20 Mark, und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den 12. und 13. Juni d. J. festgesetzt, und kostet hierzu

das ganze Originallos nur 3 fl. 40 kr., das halbe Originallos nur 1 fl. 70 kr., das viertel Originallos nur 85 kr.,

und werden diese vom Staate garantierten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankierte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originallose auch den mit dem Staatswappen versehenen Originalplan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinn-gelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte oder per recommandierten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an (225) 9-9

Samuel Heckscher sen.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Jüngst am 3. April d. J. hatten wieder

mehrere meiner Interessenten das Glück, den grössten Hauptgewinn bei mir zu gewinnen.

D. O.